

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896

136 (17.11.1896)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 136.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 17. November

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Ansatzt erbittet man Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Zum Falle Brüsewitz in Karlsruhe erfährt die Berliner „Post“, welche nahe Fühlung mit dem Kriegsministerium hat, daß weder von einem Urtheile, geschweige denn von seiner Bestätigung durch den Kaiser in unterrichteten Kreisen etwas bekannt ist.

— Im neuen Militäretat finden sich u. A. folgende Positionen, die auf Baden Bezug haben: es werden gefordert für eine Kavalleriekaserne in Bruchthal an Grunderwerbskosten 580,000 M. (Gesamtkosten der Kaserne 1,002,000 M.), für den Entwurf einer Kavalleriekaserne in Karlsruhe 10,000 M. (Die Gesamtkosten sind auf 605,000 M. veranschlagt), und für den Entwurf einer Infanteriekaserne in Mannheim 15,000. (Die Gesamtkosten betragen 2,440,000 M.). — Im Postetat werden als erste Rate für das neue Postgebäude in Karlsruhe 230,000 M. gefordert (die Gesamtkosten des Gebäudes werden 1½ Millionen betragen).

Mannheim, 13. Nov. Aus Aerger darüber, daß am 70. Geburtstag des Großherzogs keine Amnestie erlassen worden war, wodurch sie von einer wegen Hausfriedensbruchs gegen sie ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 7 Tagen befreit worden wäre, schimpfte die Frau des Tagelöhners Peter Stumm hier am 27. September, dem Tage der Einweihung des hiesigen Kriegerdenkmals, in unflätigen Ausdrücken. Sie hatte sich wegen Beleidigung des Großherzogs vor der Strafkammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf fünf Monate.

Grenzach, 13. Nov. Der Lieutenant der Heilsarmee, Robert Bauer von Kirnberg, wohnhaft zu Gontenschwyl, wurde heute wegen Urkundenfälschung und Betrugs von der Gendarmerie dahier verhaftet und in das Amtsgefängnis Lörrach eingeliefert.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hielt am Freitag und Samstag mit dem Großfürsten Wladimir von Rußland und größerem Gefolge die angefügigten

Hofjagden in den Lezlinger Forsten ab. Die Rückkehr des Monarchen von diesem Jagdausfluge nach dem Neuen Palais bei Potsdam wurde für Sonntag früh erwartet.

* Wie verlautet, hat sich der Kaiser bei der Bereidigung der Rekruten der Berliner und Spandauer Garnison im Kreise der versammelten Offiziere über den Fall Brüsewitz geäußert. Die Worte des erlauchten Herrn sollen recht ernst geklungen haben, doch ist bei dem streng intimen Charakter dieser Kundgebung des Monarchen nichts Näheres über ihren Inhalt bekannt geworden.

Berlin, 12. Nov. Das Dankschreiben der Kaiserin an die Stadtverordneten für die Geburtstagswünsche spricht den Wunsch aus, die Stadtverordneten möchten die Versicherung der Treue und Dankbarkeit dadurch bekräftigen, daß sie die Versäumnisse vieler Jahrzehnte beiseite lassen, dem kirchlichen Nothstand der Hauptstadt abhelfen, damit die Erweckung des Gemeindeglaubens ermöglicht und so von der Stadt Berlin einen gefährdrohenden Streit durch eine würdige und schöne That abwenden.

— Das Marineverordnungsblatt enthält eine Kabinettsordre, betr. die Trennung des Sanitätskorps der Marine von demjenigen der Armee. Die Wahrnehmung der bisher vom Generalstabarzt der Armee in der Marine ausgeübten Befugnisse wird dem Generalarzt der Marine übertragen.

Berlin, 13. Nov. Major v. Wismann ist in den Ausschuss der deutschen Kolonialgesellschaft gewählt worden.

* Der neue Reichshaushaltsetat für 1897/98 ist dem Reichstage nunmehr auch zugegangen. Er weist in Einnahmen und Ausgaben die stättliche Gesamtsumme von 1 328 301 824 M. auf. Es ist selbstverständlich unmöglich, das reiche Ziffernmateriale der Etatsvorlage an dieser Stelle wiederzugeben, nur die Zahlen, welche das Reichsheer und die Marine betreffen, seien nochmals hervorgehoben. Die fortbauenden Ausgaben des Etats der Marineverwaltung betragen 58 925 277 M., die einmaligen Ausgaben des Marine-Ordinariums beziffern sich auf 31 750 927 M., in welcher Summe die Forderungen für den Bau der neuen Kriegsschiffe enthalten sind, die einmaligen Ausgaben

des Marine-Extra-Ordinariums sind mit 38 683 341 M. eingestellt, demnach betragen die einmaligen Marine-Ausgaben zusammen rund 70% Mill. M. Im Etat der Verwaltung des Reichsheeres figuriren als fortdauernde Ausgaben 486 460 645 M., auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Militäretats entfallen 46 046 965 M., auf diejenigen des außerordentlichen Militäretats 14 270 406 M.; demnach beträgt die Gesamtsumme der einmaligen Forderungen für Heereszwecke 60% Mill. M.

* Der Reichstagsdebatte, welche an diesem Montag anlässlich der Centrumsinterpellation über die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ stattfindet, sieht man natürlich auch außerhalb der parlamentarischen Kreise mit großer Spannung entgegen. Ob die Erwartungen, die an diese „große Sitzung“ geknüpft werden, in Erfüllung gehen, bleibt indessen noch abzuwarten, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die ganze „Diskussion“ auf eine kurze Erklärung der Regierung und hieran anschließend auf ebenfalls kurze Erklärungen der ehemaligen Kartellparteien beschränkt. Sollte freilich eine wirkliche Besprechung der Interpellation beliebt werden, dann wären allerdings lebhaftere Auseinandersetzungen im Reichstage in Sachen des deutsch-russischen Neutralitätsabkommens sicher.

Berlin, 13. Nov. Ein mit dem Hamburger Zug gestern Abend hier eingetroffener Wollhändler aus Altona ist bei seiner Ankunft verhaftet worden, weil er unterwegs auf einen Mitreisenden einen Revolvererschuß abgab und später einen auf der Straße stehenden Arbeiter durch einen Revolvererschuß schwer verletzte. Der Mitreisende kam mit dem Schrecken davon.

Berlin, 13. Nov. Heute Nachmittag schoß ein in der Junkerstraße wohnender Schneider, anscheinend im Delirium, auf seine Frau, ohne zu treffen. Die Frau entwand dem Manne gewaltsam den Revolver. Der Thäter beabsichtigte offenbar seine Frau, und dann sich selbst zu erschießen. Der Thäter wurde verhaftet.

Düsseldorf, 12. Nov. Der vorgestern verurtheilte Homöopath Dr. Vollbeding hatte zur Zeit für seine Haftentlassung eine Sicherheit in Höhe von 200 000 M. hinterlegt. Dieser Betrag ist nunmehr, dem hiesigen Generalanzeiger

Fenilleton.

16)

Trug-Glück.

Roman von Thella Sempel.

(Fortsetzung.)

Unter mir hörte ich hämmern, pochen, hin und wieder gehen, man bereitete in einem der großen Gesellschaftsräume Alles für den Bolterabend vor, meine Gegenwart wäre störend gewesen. Träumend von der Zukunft, saß ich in meinem Zimmer allein. Der Mond schien hell durch das Fenster, seine Strahlen beleuchteten magisch das weiße Atlasgewand, mein Brautkleid; im Nebenzimmer hatte man es auf einem Ruhebett ausgebreitet, sie erschien mir wie glänzendes Silber, als durch die weitgeöffnete Thür mein Blick darauf fiel. Ich konnte mir nicht versagen, das Kleid überzuwerfen; stolz erhobenen Hauptes stand ich vor dem großen Spiegel, nicht wie es sich geziemt für die im höchsten Glücke demüthige Braut, sondern wie eine regierende Fürstin.

„Barmherziger Himmel, Fräulein, das Brautkleid darf keine anziehen, bis sie darin zum Traualtar gehen wird, es gibt sonst Unglück!“ rief rasch eintretend Brigitte, eine alte treue

Dienerin des Hauses. Hastig riß sie es mir herunter und befreute und segnete es. Ich konnte mich des Schreckens nicht erwehren und bedurfte längerer Zeit, ehe ich die Ruhe meiner Seele wieder fand. Am Tage vor der Hochzeit kam mein Bruder mit seiner Frau, mein Vormund und mehrere meiner Jugendfreundinnen; mein Bräutigam hatte mir versprochen, zu uns zur Begrüßung zu kommen, ebenso wartete ich vergebens auf das Bouquet, er pflegte täglich Blumen zu schicken, nur an dem Tage blieben sie aus. Der Mittag ging vorüber, Nachmittags suchte mein Bruder ihn auf; der Burche hatte seine Wohnung aufgeräumt, verschiedene Koffer gepackt, zum Theil für den Aufenthalt in der Villa, die andern für unsere neue Wohnung in der Hauptstadt, wie sein Herr bestimmt, von ihm selbst wußte er nichts.

Oh, dieses qualvolle Warten! Der Abend nahte, man zog sich zurück, für den Abend Toilette zu machen. Für mich war es eine kleine Erleichterung, mich nicht mehr von fragenden, neugierigen Augen beobachtet zu wissen, nicht mehr dasselbe unerhöchliche Thema zu hören, wo er blieb. Ich beeilte mich gegen sonstige Gewohnheit, im düstigen, weißen Gacekleid, reich mit Spitzen verziert, zarte Rosen auf dem Anzug verstreut und in einem Kranz zusammen-

gefügt auf dem Kopfe, stand ich und — wartete, wartete in Verzweiflung!

An meiner Thür lauschend, hörte ich endlich Schritte, das Klirren eines Säbels, es kam näher, steif stand ich nun plötzlich da, er sollte fühlen, wie sehr er mich gekränkt! Ich vernahm meines Bruders Stimme, dann die Antwort. Das war ein Fremder, nicht er selbst. Erschrocken verbarg ich mich hinter einer Draperie, hörte Worte, welche mir das Blut gerinnen ließen:

„Es wird mir namenlos schwer, allein es ist leider kein Zweifel mehr — Schuldenlast — Entehrung — falsche Wechsel — nur schleunige Flucht konnte ihn retten —“ so klang es fürchterlich an mein Ohr, dann vernahm ich nichts mehr; ich fühlte nur noch, daß mein Herzschlag stockte. Gott sei Dank, das ist der Tod! flüsterte ich leise, mein Bewußtsein schwand. Wie lange ich besinnungslos lag, weiß ich nicht. Ab und zu kam ich auf kurze Zeit zu mir, von jenen fürchterlichen Beklemmungen gequält. Allein ich bestand darauf, die volle Wahrheit zu hören. Sie klang traurig genug, so sehr man sich auch bemühte, sie mir schonend beizubringen. Erst wehrte ich mich dagegen, hätte eher alle Anderen angeschuldigt, als ihn. Ich mußte zuletzt doch einsehen, daß er mich von Anfang an betrogen, schon vollständig verschuldet war, als wir uns

zufolge, von der Staatssteuerverwaltung beschlagnahmt worden, weil Dr. Vollbeding in seinen Steuererklärungen sein Einkommen so niedrig angegeben hat, daß die Zahlen hinter der Wirklichkeit bei weitem zurückblieben. Der Fiskus gedenkt, sich jetzt an der Sicherheit schadlos zu halten. Gegen das Urtheil im Prozesse Vollbeding ist Revision angemeldet und gegen die Verhaftung Vollbedings beim Oberlandesgericht in Köln Beschwerde erhoben worden.

Mainz, 14. Nov. In der Reichstagsstichwahl wurden bis heute Abend gezählt für Schmitt (Str.) 10284, für David (Soz.) 10078 Stimmen. Ein kleiner Landort steht noch aus.

Gießen, 12. Nov. Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins hat gestern einstimmig beschlossen, in der am 19. d. M. stattfindenden Stichwahl zwischen dem sozialdemokratischen Kandidaten Scheidemann und dem Antisemiten Köhler, für die letztere Kandidatur gegen die sozialdemokratische einzutreten.

— Ahlwardt beabsichtigt, nach der Post, um Weihnachten in Berlin einzutreffen und seinen Sitz im Reichstage wieder einzunehmen.

Kiel, 12. Nov. Am Samstag Abend wurden durch den Zusammenstoß eines Motorwagens der elektrischen Straßenbahn mit einem Fuhrwerk von dem benachbarten Gute Dänisch-Nienhof zwei Menschen getödtet und mehrere mehr oder weniger verletzt. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß die Pferde des Gefährts infolge des ungewohnten Anblicks des Straßenbahnwagens scheu wurden und nun mit so rasender Schnelligkeit auf den Motorwagen einfuhren, daß der Kutscher, derselben nicht Zeit fand, zu bremsen. Der Anprall war so heftig, daß der Vorderperron und die vordere Wagenwand, sowie die vordere Hälfte des Fuhrwerks zertrümmert wurden. Hierbei wurde ein auf dem Vorderperron stehender Schüler des Gymnasiums von der Wagendeckel buchstäblich durchbohrt. Der Unglückliche lebte noch eine halbe Stunde.

— Aus Marburg wird geschrieben: Der vor Kurzem bei dem heftigen Jägerbataillon Nr. 11 eingetretene Kaufmann Meinecke, ein Sohn des Kyffhäuser-Burgwirthes, wurde vor etwa 10 Tagen beim Exerzieren plötzlich krank und mußte in's Lazareth gebracht werden. Dort verfiel er in einen tiefen Schlaf. Der Jäger wurde in die hiesige Klinik gebracht und dem Vater der Fall telegraphisch mitgetheilt. Dieser kam am 4. Tage, nachdem der Schlaf eingetreten war; hier an, mußte jedoch 2 Tage harren, bis sein Sohn die Augen einmal öffnete und durch ein Zeichen andeutete, daß er seinen Vater erkannt habe. Kurze Zeit darauf verfiel der Jäger wieder in tiefen Schlummer. Die Aerzte sind sich über den Fall noch nicht klar.

— An die polnischen Bürger, welche

kennen lernten und seine Verlobung mit mir als die letzte Rettung betrachtete. Seine Rechnung trag, einem seiner Gläubiger war es weniger um sein Geld zu thun, als darum ihn zu entlarven. Noch in der letzten Minute hatte er sich in Sicherheit zu bringen gewünscht, ich hörte nie wieder von ihm. Möge Gott ihm gnädig sein! Nachdem ich Alles erfahren, lag ich still da, immer nachgrübelnd, immer dasselbe denkend, bis meine Gedanken sich verwirrten. Mein Kopf brannte, ich wußte nur noch, daß Entsetzliches geschehen sei; sann nach und fand den Zusammenhang nicht. Bald sah ich einen Arzt, eine schwarz gekleidete Pflegerin oder einen Verwandten an meinem Lager, ich wechselte nie ein Wort mit ihnen. Als die Genesung kam, waren viele Wochen verstrichen; ich sehnte mich glühend heim. Endlich wagte man mich hierher zu bringen, in Begleitung des Arztes. Die Reise griff mich furchtbar an, allein die Ruhe that mir gut, nach dem Lärm der Großstadt. „Villa Glück“, leuchtete mir im Sonnenschein golden entgegen. Bierzig Jahre sind verfloßen seit meines traurigen Einzuges. Lange Zeit verging, ehe ich wieder lernte zu begreifen, daß es noch viel Liebe und Theilnahme für mich gab auf der Erde, daß ich Frieden fand und ruhiger über ihn dachte, der mir alles Erdenglück geraubt. Von seinen

für ihre deutsch klingenden Namen polnische Schreibweise gebrauchen, ist seitens der Behörden die Aufforderung ergangen, sich darüber auszuweisen, ob auch ihre Väter ihre Namen so geschrieben haben. Denjenigen, die ihre Namen erst später umgeändert haben, ist aufgegeben worden, ihre Namen wieder so zu schreiben, wie sie vom Standesbeamten aufgezeichnet waren.

Augsburg, 11. Nov. Heute Vormittag 7½ Uhr wurde der Raubmörder Jps. Frohnauer im Hofe des Untersuchungsgefängnisses durch Scharfrichter Reichardt aus München hingerichtet. Auf der Straße vor dem Gefängniß war ein Zug Kavallerie, am Schaffot ein Zug Infanterie aufgestellt. Als Kommissär fungirte l. Staatsanwalt Hofmodel. Außer den Urkundspersonen waren ca. 50 Zuschauer anwesend. Frohnauer wurde auf dem Gange zum Schaffot vom Domkaplan Högel und Kapuzinerpater Archangelus begleitet. Beim Besteigen des Schaffots wurde der Verurtheilte, der ziemlich gebrochen schien, von den Gehilfen des Scharfrichters gestützt. Der schaurige Akt erforderte von der Abführung aus dem Gefängniß an 7½ Minuten, von der Uebergabe an den Scharfrichter bis zur Exekution nur 50 Sekunden. Die Leiche wurde in eine Kiste gelegt und zum Bahnhof gebracht, um mit dem um 7½ Uhr abgehenden Zuge in die Anatomie in München geschafft zu werden.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Die Blätter bestätigen die Nachricht, daß der Großfürst-Thronfolger von Rußland gegen Weihnachten in Beaulieu an der Riviera eintreffen werde, um daselbst mit der Kaiserin-Witwe zu überwintern. Der Kaiser Nikolai wird den Großfürsten-Thronfolger dort besuchen.

* Die französischen Radikalen und Sozialisten haben mit ihren Bemühungen, dem gemäßigt-republikanischen Kabinete Meline etwas an Zeug zu stücken, kein Glück. Auch mit ihrem jüngsten parlamentarischen Ansturm gegen die Regierung sind die Herren abgefallen, denn mit 324 gegen 225 Stimmen hat die Deputirtenkammer in der von radikaler Seite hervorgerufenen Debatte über die Angelegenheit des Reimer Katholikongresses wiederum ihr Vertrauen zum Ministerium Meline ausgedrückt. Die Pariser radikalen Blätter weisen nun darauf hin, daß die Regierung diesen ihren Sieg nur der Gnade der Monarchisten verdanke, was freilich richtig ist; aber auch die jeweiligen radikalen Kabinete, deren sich die dritte Republik erfreute, haben bekanntlich nur von der Gnade der Monarchisten gelebt.

Italien.

* Der deutsche Militär-Attache in Rom, Major v. Jacobi, hat dem Kronprinzen Viktor Emanuel, welcher mit seiner jungen Gemahlin zur Zeit in Florenz weilt, einen

ferneren Schicksalen weiß ich nichts, Gott möge ihm barmherzig sein.“

Tiefe Stille herrschte nun im Zimmer, der volle Mond beleuchtete mit seinem milden Licht die beiden Frauen; er schien auf das weiße Haar, auf das bleiche Gesicht der einen, es sprach von tiefem Leid, von Kummer, Müdigkeit, welche dort erst des schweren Räthsels Lösung finden wird, und auf das jugendliche Antlitz der andern, sie steht noch drinnen im Kampfe, das Auge blickt sehnd nach oben, ganz leise bricht ein schwacher Hoffnungsstrahl sich Bahn, ob ihr bestimmt sei vom Lenker der Schicksale, auf des Lebens Schattenseite die steile dornenvolle Straße zu wandeln.

„Nun gute Nacht, meine liebe, junge Freundin, möge guter Rath Ihnen kommen, daß Sie das Rechte wählen; mich suchte man oft zu überreden, daß ich mir ein neues Glück gründen möge, ich vermochte es nicht, doch wir Menschenkinder sind eben verschieden geartet.“ Die alte Dame verließ geräuschlos das Zimmer. Elisabeth blieb allein und legte in Gottes Vaterhand die ernste Frage.

* * * Eine ganze Reihe von Monaten sind dahingeschwunden, dem Einen brachten sie Freude, dem Andern Leid; Mancher ging auch wohl im ge-

kostbaren Degen als Geschenk des deutschen Kaisers überbracht.

* König Alexander von Serbien wird am 26. d. M. zum Besuche des italienischen Königspaares in Rom eintreffen.

* Ueber den Verlauf der Mission des kürzlich vom Papste empfangenen koptischen Bischofs Macario beim Regus Menelik werden jetzt eine Reihe von Einzelheiten bekannt. Aus diesen Veröffentlichungen geht klar hervor, daß der abessinische Despot die Wegnahme des mit Waffen für die Abessinier a7 Bord nach Dubuti bestimmten holländischen Dampfers „Doelwyk“ durch die italienischen Kreuzer zum willkommenen Vorwand benützt hat, um seine Macario schon gegebene Zusage der Freilassung der italienischen Gefangenen wieder zurückzuziehen. Macario selbst ist am Samstag von Rom über Brindisi nach Egypten zurückgereist.

Verhändenes.

— Die Kaiserin beim Spanferkel. Die österreichische Kaiserin legt eine besondere Vorliebe für die volksthümliche Küche an den Tag. Erst unlängst war gemeldet worden, daß sie sich aus einem Budapester Wirthshaus eine Gulasch-Spezialität dieses Lokals in die Ofener Burg holen ließ. Nunmehr meldet die Augsburger Abendzeitung aus München Folgendes: „Kaiserin Elisabeth liebt es bekanntlich, zuweilen unbemerkt in bürgerlichen Gastlokale sich umzusehen. Bei ihrem letzten Hiersein in voriger Woche hat sich die Kaiserin einmal eine separate Spanferkelpartie leisten wollen, worin das Restaurant Platz einen Ruf hat. Gewöhnlich kommt der Spanferkelbraten erst Abends auf den Tisch. Um ungeführt zu sein, bestellte sich die Kaiserin unerkannt am Freitag Abend in Begleitung einer Hofdame für Samstag Mittag ein gebratenes Spanferkel. Samstag Mittags erschien die Bestellerin auch pünktlich zu dem Schmaus und verblieb mit ihrer Hofdame zwei Stunden im Restaurant.“

— Li Hung Tschang hat bekanntlich auf seiner großen europäischen Reise seinen Sarg mit sich geführt. Nach den Vereinigten Staaten hat er ihn nicht mitgenommen. Nachdem er Rußland, Deutschland und Frankreich durchzogen, glaubte er der Heimat nahe genug zu sein, um den Sarg seinen eigenen Weg gehen zu lassen. Der Sarg wurde dann auch an Bord des Glenartney gebracht. An Bord aber entstand Feuer und der „große Kasten“ verbrannte. Nach chinesischer Anschauung bedeutet das, daß Li steinakt werden, fast ewig leben werde.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 17. Nov. Ab.-Abth. A. 2. Quartal. 16. Vorst. **Mirandolina**, Lustspiel in 3 Akten, frei nach dem Italienischen des Carlo Goldoni von Emil Bohl. — Zum 1. Male wiederholt: **Der sechste Sinn**, Schwank in 1 Akt von Gustav von Moier und Robert Mich. — **La Serpentine**, getanzt von Fr. Bayz. — Anfang 7½ Uhr.

wohnten Gleichmaß seiner Straße im festen Vertrauen, daß ihm Sorge und Kummer fern bleiben müsse, als vermöge er sich seinen Weg nach eigenem Gutdünken zu bahnen.

Durch das ganze deutsche Vaterland brauste ein gewaltiger Sturm; das Jahr 1870 brachte große Triumphe, aber daneben viel Trennungsleid, Kummer und Thränen; Traueridee, wo bisher nur die Freude den Herrscherstab geschwungen, mühsam brachte man die Ernte herein, die Arbeiter erkämpften im fernen Frankreich Sieg um Sieg, oder sie lagen an ihren Wunden schwer darnieder; viele auch deckte der grüne Rasen, sie ruhten für immer aus von irdischen Schmerzen. (Fortsetzung folgt.)

Verhändenes.

Ober-Zugelheim, 12. Nov. Vorsicht gegenüber dem „Neuen“. Ein Böttner und ein Kellermeister betreten an einem der jüngsten Abende in Ober-Zugelheim einen Keller, in dem neuer Wein lagerte. Durch die angesammelten Gase wurden beide Männer betäubt. Während es dem einen noch gelang, den Ausgang zu erreichen, stürzte der andere, der Böttner Philipp Menk, in den im Keller befindlichen Brunnen und erkrank. — Was hat eigentlich in einem Weinkeller ein Brunnen zu thun?

Amtliche Bekanntmachungen.**Den Vollzug des Biersteuergesetzes betr.**

Auf Grund des Artikels 35 des Biersteuergesetzes vom 30. Juni 1896 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 16) haben wir die von der Firma Carl Schent, Eisengießerei und Maschinenfabrik, G. m. b. H. in Darmstadt, konstruirte selbstthätige Getreidewaage „Pallas“ zur Feueramtlichen Verwiegung von Malz im Großherzogthum zugelassen. Dies wird unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 14. August 1896 (Ges.- und V.-Bl. Nr. 21) hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Karlsruhe den 6. November 1896.

Großh. Ministerium der Finanzen:
(gez.) Buchenberger.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 27,529/30. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Eppingen und Landshausen hat Gr. Bezirksamt Eppingen Anordnung gemäß §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 getroffen.

Ferner ist von Gr. Bezirksamt Ettlingen unterm 9. d. M. die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten bis auf Weiteres verboten und §. 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt worden.

Durlach den 12. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Maul- und Klauenseuche in Buchenfeld betreffend.

Nr. 27,528. In Folge der zunehmenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Buchenfeld hat Gr. Bezirksamt Pforzheim unterm 9. d. M. verfügt:

Aus der Gemeinde Buchenfeld darf Vieh, (Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden:

1. nach benachbarten Orten;
2. nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen öffentlichen Schlachthäusern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, vorausgesetzt:

- a. daß die Polizeibehörde des Schlachtores sich mit der Zuführung der Thiere vorher einverstanden erklärt hat;
- b. daß die Thiere diesen Anstalten direkt mittelst der Eisenbahn oder doch von der Abladestation aus mittelst Wagen zugeführt werden, die so dicht schließen, daß ein Herausfallen thierischer Auswurfstoffe nicht möglich ist. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eisenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung ist dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern und Schweinen auf dem Transporte nicht stattfinden kann.

Wird die Genehmigung zur Ausfuhr Seitens der Ortspolizeibehörde erteilt, so ist dem Führer der Thiere eine Bescheinigung auszustellen, die indeß, wie das thierärztliche Zeugnis mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages ihre Gültigkeit verliert.

Durlach den 12. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 27,527. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das Großh. Bezirksamt Bretten folgende Anordnung getroffen hat:

Nachdem die Maul- und Klauenseuche durch den Viehverkehr in Handelsviehställen rasch eine erhebliche Ausdehnung im Bezirk gewonnen hat, wird der §. 33 der V.-D. vom 19. Dezember 1895, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., hiermit allgemein in Kraft gesetzt. Es werden demgemäß die von Händlern zum Zwecke des Verkaufs aufgestellten Rindviehstücke und Schweine einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht in der Weise unterstellt, daß die Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- oder Privatställen verpflichtet sind, von der Einstellung von Thieren der bezeichneten Art der Ortspolizeibehörde spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.

Die Ortspolizeibehörde hat hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirksthierarzt von dem Tag der Einstellung der Thiere unter Angabe der Zahl, des Alters, der Farbe, des Geschlechts schriftlich Mitteilung zu machen.

Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung nimmt der Bezirksthierarzt die Untersuchung der Thiere vor. Ehe diese stattgefunden hat und die Thiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zwecke sofortiger, am Aufstellungsorte zu bewirkender Schlachtung aus dem Stalle entfernt werden.

Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Thiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorhergehenden Satzes aus dem Stalle nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten umlaufen ist.

Nach Umlauf der 5tägigen Frist ist eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Thieren jeweils benützten Stallungen, Buchten etc. vorzunehmen. Die Reinigung ist nach Angabe des Bezirks-thierarztes und unter polizeilicher Ueberwachung zu bewirken.

Durlach den 12. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 27,597. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das Gr. Bezirksamt Pforzheim in Folge der zunehmenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Niefern in Gemäßheit des §. 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895, die Unterdrückung von Viehseuchen betr., folgende Anordnung getroffen hat:

Aus der Gemeinde Niefern darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betr. Thiere bescheinigt, ausgeführt werden:

1. nach benachbarten Orten;
2. nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen öffentlichen Schlachthäusern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, vorausgesetzt:

- a. daß die Polizeibehörde des Schlachtores sich mit der Zuführung der Thiere vorher einverstanden erklärt hat;
- b. daß die Thiere diesen Anstalten direkt mittelst der Eisenbahn oder doch von der Abladestation aus mittelst Wagen zugeführt werden, die so dicht schließen, daß ein Herausfallen thierischer Auswurfstoffe nicht möglich ist. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eisenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung ist dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit andern Wiederkäuern und Schweinen auf dem Transporte nicht stattfinden kann.

Wird die Genehmigung zur Ausfuhr Seitens der Ortspolizeibehörde erteilt, so ist dem Führer der Thiere eine Bescheinigung auszustellen, die indeß, wie das thierärztliche Zeugnis, mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages ihre Gültigkeit verliert. Zugleich wird der Ort gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt.

Durlach den 13. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen betr.

Nr. 27,680. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß, nachdem die Rothlaufkrankheit unter den Schweinebeständen der Theresia Brecht in Neuborf und des August Gallus in Stettfeld, Amt Bruchsal, wieder erloschen ist, die über diese Stallungen verhängte Sperre wieder aufgehoben wird.

Durlach den 14. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 27,681. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das Gr. Bezirksamt Eppingen wegen Herrschens der Maul- und Klauenseuche in seinem Bezirk die Bestimmung des §. 33 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 — Ges.- u. V.-Bl. 1896 S. 9 — allgemein in Kraft gesetzt hat.

Durlach den 14. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Die Geschäftsführung der Gemeindebeamten betr.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 27,852. Mehrfache Wahrnehmungen veranlassen uns, die diesseitige amtliche Bekanntmachung vom 27. Februar 1872 Nr. 1538, die Führung der Gemeinderathprotokolle bezw. die Form der darüber einzuschickenden Berichte betr., sowie die schriftlich an die Bürgermeisterämter unterm 19. Dezember 1889 Nr. 21,762 ergangene Verfügung in obigem Betreff wiederholt zur Darnachachtung in Erinnerung zu bringen.

Durlach den 14. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 27,697. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das Großh. Bezirksamt Bruchsal für seinen Amtsbezirk den §. 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., in Kraft gesetzt und die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte bis auf Weiteres verboten hat.

Durlach den 14. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 27,696. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß in dem Viehbestande des Wächters Johann Schneider in Wöfzingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Durlach den 14. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Ruppurr betreffend.

Nr. 27,698. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem Stalle des Landwirths und Schreiners Karl Fischer in Ruppurr die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und über den genannten Stall Sperre verhängt ist.

Durlach den 14. November 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:
Ruppurr.

Vermögens-Absonderung.

Nr. 12,406. Die Ehefrau des Bäckers Wilhelm Grether, Sophie geb. Graf in Durlach, vertreten durch Rechtsanwalt M. Oppenheimer hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer II., ist bestimmt auf

Samstag den 9. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Der Gerichtsschreiber
Großh. Landgericht Karlsruhe:
Hauk.

Für den Betrieb des neuen städtischen Wasserwerkes in Durlach ist die Stelle eines Brunnenmeisters,

dem die Bedienung der ganzen Anlage (Quellfassung, Rohrnetz, Sammelbehälter, Motoren, Pumpen) obliegt, zu besetzen.

Freie Dienstwohnung und Beihilfe eines Maschinenwärters.

Geeignete Bewerber, die mit der Behandlung von Gaskraftmaschinen, Turbinen und Pumpen vertraut sind, werden ersucht, unter Anschluß von Zeugnissen und einer Beschreibung des Lebenslaufes, sowie mit Bezeichnung der Gehaltsansprüche sich längstens bis zum

1. Dezember d. J. an Großh. Kulturinspektor Karlsruhe, Redtenbacherstraße 25, zu wenden.

Ladung.

Nr. 17,714. Der am 20. Oktober 1863 zu Messow geborene, zuletzt in Durlach wohnhafte Weißgerber Heinrich Karl Illmann, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, daß er als Gefahrschiff ausgewandert sei, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebersetzung des §. 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. — wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Donnerstag den 7. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der von königl. Bezirkskommando Karlsruhe unterm 7. Sept. 1896 nach §. 472 St.-P.-D. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 11. Nov. 1896.
Frank,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der Raupen betr. Die Besitzer von Obst- und Zierbäumen und Gesträuchern in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen,

sowie Eisenbahndämmen werden aufgefordert,

längstens bis 1. Februar 1897 dieselben von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen, andernfalls neben der polizeilichen Bestrafung die Vertilgung der Raupennester auf Kosten der säumigen Besitzer angeordnet würde.

Durlach, 13. Nov. 1896.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmetz.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einheit.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Pfd.
Kernen, neuer	—	—	—
Waizen	—	—	—
Serle	—	—	—
Hafers, alter	—	—	—
Hafers, neuer	900	900	7
Einfuhr	900	900	—
Aufgestellt waren	150	—	—
Vorrath	1050	—	—
Verkauft wurden	900	—	—
Aufgestellt blieben	150	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1896er, 85 Pf., 50 Kilogr. altes Heu Nr. 1, 50 Kilogr. neues Heu Nr. 3, 50 Kilogr. Stroh (Moggen) Nr. 2, 50 Kilogr. Dinstroh Nr. 1, 60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Nr. 48, 4 Ster Tannenholz Nr. 36, 4 Ster Forstenholz Nr. 36.

Durlach, 14. Nov. 1896.
Das Bürgermeisteramt.

Bergbau.

Fahrniß-Versteigerung.
Donnerstag den 19. November, Nachmittags 1 Uhr, werde ich in Berghausen:

- 2 Wagen, 1 Kanapee, 1 Glaskasten, ca. 100 Sester Kartoffel, 1 Futterschneidmaschine, 15 Zentner Heu

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Zusammenkunft beim Rathhaus daselbst.
Durlach, 15. Nov. 1896.
Der Vollstreckungsbeamte:
Pfeil,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Ruß-, Birn- & Kirschbaumstämme
kauft wieder zu höchsten Preisen an
Karl Dumberth,
Eisenbad.

Unsere Geschäftsräume befinden sich von Montag den 23. November ab in unserem neuen Bankgebäude

Waldstrasse Nr. 1,
Ecke Birkel.
Filiale der Rheinischen Creditbank
Karlsruhe.

Strassburger Loose à 1 Mk.
1000 Gewinne i. W. v. 25,000 Mk.

Diese Woche bestimmt Ziehung.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.; Porto und Liste 25 Pf. extra empfiehlt
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els.
In Durlach bei A. Geiger und allen Loosverkaufsstellen.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im Weisknähen.

Achtungsvoll
Pauline Schwarzwälder,
Mittelstraße 4.

Gesuch.

In der Hauptstraße wird für kommendes Frühjahr ein gut erhaltenes Haus mit Lagerräumlichkeiten zu pachten event. zu kaufen gesucht. Offerten bittet man unter G. Z. 400 bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zwei Schlafstellen

sind zu vermieten. Zu erfragen
Lammstraße 14, 2. St.

Reinliches Mädchen

für Vormittags zur Verrichtung häuslicher Arbeiten gesucht
Herrenstraße 25, 2. St.

Mädchen von 12 bis 15 Jahren für Vormittags zu einem Kinde gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Futterstroh,

ca. 20 Zentner, sucht zu kaufen
Wilhelm Küßner, Wolfartsweier.

Ein fleißiges Mädchen von 21 Jahren sucht eine gute Stelle sofort oder auf's Ziel. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine großtrüchtige Kalbin und 12 Milchschweine hat zu verkaufen Jakob Berger, Schmied, Grünwettersbach.

Adler, 1/4 Viertel im Breitenwasen, zu verpacken.
Näheres

Palmaienweg 1 b.

Zimmer, zwei möblirte, sind vermieten
Sauptstraße 56.

15 Milchschweine hat zu verkaufen
Chr. Berger,
Wirth, Grünwettersbach.



Radlerclub „Badenia“ Durlach.
Nächster Club-Abend
Mittwoch, 18. d. M. bei Mitglied Dummeler zur Stube.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Jobelpähne,

eine Barthie, werden billig abgegeben; ferner empfehle imprägnirte Baumspähle.
Joh. Semmler,
Zimmermeister.

Ein Waggon prima Pfälzer Speisezwiebel,

gesunde Waare, ist für mich eingetroffen und können solche zentnerweise bei Herrn Güterbestätter Ernst Hauk dahier vor meinem Lager zum billigsten Tagespreis in Empfang genommen werden.
Carl Vollmer.

Möblirte Zimmer zu vermieten.

Zwei ineinander gehende heizbare Zimmer (mit Klavierbenützung) sind an einen oder zwei Herren sogleich zu vermieten
Herrenstraße 5.

Taschentücher

in Leinen, Halbleinen, Baumwolle, Batist und Seide in grosser Auswahl billigst.
Heinrich Cramer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Festhalle Durlach.

Dienstag den 17. November 1896, Abends 8 Uhr:
Religiöser Vortrag
von Alb. Stæhle.

Die traurigen und die freudigen Zeichen unserer Zeit als untrügliche Merkmale, daß wir am Ende der christlichen Haushaltung angelangt sind. (Fortsetzung des letzten Vortrages.)
Alle wahrheitsliebenden Christen aus Stadt und Umgegend werden hiermit freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Dops, Durlach